

Kleingeredet

05.09 2013

Wissen Spezial: »Der unsichtbare Feind« ZEIT NR. 35

Dass die Wirkungen nichtionisierender Strahlung kontrovers beurteilt werden, ist bekannt. Diesem Sachverhalt aber so zu begegnen, dass drei Beispielen von betroffenen Menschen drei Wissenschaftler an die Seite gestellt werden, die für ihre Versicherungen der Unbedenklichkeit bekannt sind, schafft eine falsche Ausgangslage. Das breite Korrektiv einer ganz anders urteilenden internationalen Forschung bleibt im Wesentlichen ausgespart.

Unter der Oberfläche scheinbarer Ausgewogenheit bedient der kritisierte Artikel de facto die ökonomischen Interessen von Staat und Industrie. Trotz anfänglich versuchter Einfühlung in die Situation der Betroffenen steht er für ein verbreitetes Medienverhalten, das immer mehr Wissenschaftler und Ärzte für die bewusste Täuschung von Politik und Öffentlichkeit über den Stand internationaler Risiko-Forschung mitverantwortlich sehen – auf Kosten von Wahrheit, Demokratie und Gesundheit.

Prof. Karl Richter, St. Ingbert

Sie schreiben, es gebe keine anerkannte Erklärung für einen Mechanismus, der die Gesundheitschäden durch Handystrahlung und andere Mikrowellen erklären könne. Tatsächlich gibt es aber mehrere solche Mechanismen, die in der wissenschaftlichen Literatur ausführlich diskutiert wurden. Etwa die vermehrte Erzeugung und die längere Lebensdauer sogenannter Freier Radikale. Das sind chemisch äußerst aggressive Verbindungen, die die menschliche Erbsubstanz angreifen

können. Es zeigte sich, dass gepulste Strahlung die Eigenschaften der Zellmembran verändert – eine Tatsache, die ebenfalls technisch genutzt wird. Dieser Effekt ist es wohl, der bei einigen Menschen unerträgliche Schmerzen durch gepulste Funkwellen hervorruft. Warum aber nur bei einigen Menschen und nicht bei allen? Hier fällt einem der Vergleich mit dem Rauchen ein: Heute bezweifelt niemand mehr, dass Rauchen gesundheitsschädlich ist. Trotzdem gibt es viele Kettenraucher, die sehr alt werden und sich dabei gut fühlen. Auch bei der Bestrahlung mit schwacher Radioaktivität werden nicht alle Menschen krank, sondern nur einige. Wenn also Menschen ständig mit dem Handy telefonieren und trotzdem noch gesund sind, ist das kein Beweis dafür, dass die Elektrosensiblen eingebildete Kranke sind.

Prof. Klaus Buchner, München

Man hat den Eindruck, als wäre ihre Argumentationslinie durch den interviewten Professor Lerchl beeinflusst, der in Fachkreisen nicht gerade für seine Objektivität bekannt ist.

Die angesprochenen Provokationsstudien sind aus mehreren Gründen nicht geeignet, um die Aussage zu treffen, ob die Symptome durch elektromagnetische Felder erzeugt oder verstärkt werden. Es sind vielmehr Studien auf molekularer Basis notwendig, um zu sehen, ob sich dort Unterschiede zwischen elektrosensiblen Probanden und der Kontrollgruppe ergeben. Diese Studien stehen noch aus. Wir wissen insgesamt noch viel zu wenig darüber, wie die menschliche Zelle (vor allem langfristig) auf den heute vorliegenden Frequenzmisch reagiert. Die in dem Artikel geäußerte Meinung, dass bis auf ein kleines Restrisiko alle Fragen

geklärt seien, entspricht in keinster Weise der wissenschaftlichen Datenlage.

Thomas Berner, per E-Mail

Es ist gut, dass hier die Sorgen und Bedenken einer Minderheit zu Wort kommen, denn es gibt sie tatsächlich, die Elektrosensiblen – und es gibt sie auch, die Gesundheitsbedenken. Schade nur, dass wieder mal die umgekehrte Beweislast als selbstverständlich hingenommen wird: »solange die Schädlichkeit nicht bewiesen ist, gehen wir von keiner Gesundheitsbeeinträchtigung aus«. Dies führt zu einer hemmungslosen Versorgungswut mit Mobilfunk, WLAN und anderen Strahlungen im ganzen Land. In einer pluralistischen Demokratie sollten jedoch nicht der Minderheit die Meinung und Lebensweise der Mehrheit aufgezwungen werden, sondern es sollte einen angemessenen Platz geben für die Bedürfnisse eben dieser Minderheit. Daher ist die Forderung nach strahlungsfreien Enklaven nur ein Zeichen richtig verstandenen Zusammenlebens.

Michael Sandner, per E-Mail

Ihre Aussage: »Die Handy-, Computer- und Stromnetze werden beständig ausgebaut, ist polemisch formuliert, und falsch. Richtig ist: Die Belastung durch Radiostrahlung sinkt beständig, und beträgt heute etwa ein 1 000 000 000stel von dem, was noch vor wenigen Jahren üblich war.

Ein modernes Handy mit modernem Übertragungsprotokoll benötigt viel weniger Sendeenergie als ein Handy noch vor etwa fünf Jahren. Das sehen Sie daran: Die Geräte, vor allem die Akkus darin, werden immer kleiner, flacher und leichter. **Ulrich Bosshammer, Stuttgart**